



## **Steinhaus seit 1836** Festschrift zum Firmenjubiläum

von Joachim Wibbing und Juliane Hiersemann

### **Gründung und Aufschwung**

#### **Die erste Generation**

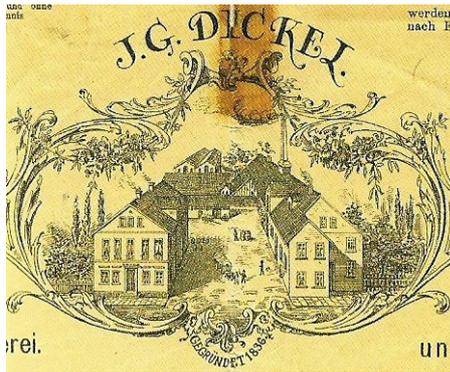
Mitte der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts zog der Kaufmann und Destillateur Johann Georg Dickel aus dem sauerländischen Dorf Girkhausen als junger Mann



nach Gütersloh. In Gütersloh nahm Dickel in der damaligen Plange'schen Mühle, auf deren Standort das spätere Kaufhaus Finke sein Gebäude hatte, eine Stellung als „Commis“ und Reisender an. Am 5. November 1836 begründete er eine Spirituosenfabrik unter der offiziellen Firmenbezeichnung „J.G. Dickel“. Zunächst wurden Likör, Steinhäger und Wacholder-Öl hergestellt. Durch seine Heirat mit Luise Charlotte Zumwinkel heiratete er in eine Gütersloher Kaufmannsfamilie ein.

Johann Georg Dickel (1805-1867)

Die Erzeugnisse wurden an Gastwirtschaften und Geschäfte in der näheren Umgebung vertrieben. Das Unternehmen entwickelte sich gut. Man begann auch Fleischwaren zu vertreiben. Firmengründer Dickel trat als liberal denkender, fortschrittlicher und dem Volkswohl verpflichteter Unternehmer in Erscheinung. So beteiligte er sich beispielsweise finanziell am Bau der „Cöln-Mindener Eisenbahn“ 1844 bis 1847. Dickel verstarb 1867 in Gütersloh mit 61 Lebensjahren. Nach dem Tode des Gründers übernahm dessen Sohn Arnold Georg Ludwig das elterliche Geschäft und führte es in der gleichen Form und unter der gleichen Bezeichnung weiter. Allerdings sollte ihm kein schaffensreiches Leben vergönnt sein. Denn er starb 1878 im Alter von gerade einmal 34 Jahren. Er galt seinerzeit als Musikliebhaber und guter Sänger. Mit



Luise – genannt Isa – Krönig, die aus der Krönig'schen Apotheke in Gütersloh stammte, war er verheiratet. Aus der Ehe stammten zwei Kinder, Paula und Arnold. Nicht die direkten Kinder übernahmen die Leitung der Firma, sondern der Schwager von Arnold Georg Ludwig. Fritz Steinhaus senior war der Nachfolger.

Briefkopf der Firma Dickel an der Münsterstraße um 1900

## Konsolidierung und neue Produkte

### Die zweite Generation

Fritz Steinhaus senior, geboren am 23.10.1853, hatte die Tochter des Gründers, Lina Dickel, geheiratet. Ursprünglich stammte er aus Barmen. Sein Vater, Johannes Friedrich Steinhaus und dessen Ehefrau Juliane (geb. von der Linden) waren Eigentümer einer Buchdruckerei, in der insbesondere sehr hochwertige Bibeln gefertigt wurden. Fritz Steinhaus senior begann mit der Zigarrenherstellung in Heimarbeit und baute gleichzeitig den Tabakwarenhandel zum Großhandel aus. Fritz Steinhaus führte die Firma unter der alten Bezeichnung J.G. Dickel weiter. Mit Pferd und Wagen fuhr er weit über Land, um seine Erzeugnisse an die Kunden zu bringen.



Fritz Steinhaus senior (1853-1907)

Ein zu damaliger Zeit bei J.G. Dickel hergestellter Schnaps war unter dem Namen „Magenbehagen“ bekannt und begehrt. Die Produktpalette wurde fortan durch die Herstellung und den Vertrieb von Orangensaft ergänzt. Zu diesem Zweck wurden Apfelsinen in großen Mengen aus Südeuropa eingeführt. Wie schmackhaft seinerzeit dieses Getränk war, lässt ein zeitgenössisches Gedicht vermuten.

„Sintemal und alldiweil  
 Vielen Alkohol ein Greuel  
 Tu' ich euch zu wissen kund  
 Was dem Magen ist gesund.  
 Habt ihr Durst so denkt daran  
 Was man Beß'res haben kann.  
 Biet' Orangensaft dem Mund  
 Der schmeckt gut und ist gesund,  
 wenn er euch erquickt und labt  
 denkt daran, wie gut ihr's habt.  
 Seid vergnügt und danket froh  
 J.G. Dickel Gütersloh.“



Werbeblätter um 1906



Firmenbriefkopf um 1905

Als Fritz Steinhaus senior 1907 starb, übernahm zunächst sein Sohn Georg die Geschäftsführung. Als jedoch bald darauf auch er verschied, übernahm der dritte Sohn – Fritz Steinhaus junior – das väterliche Geschäft.

## Neuer Firmenbereich und Krise

### Die dritte Generation

Fritz Steinhaus war am 7. Februar 1883 in Gütersloh geboren worden, er besuchte die Bürgerschule und das Ev. Stiftische Gymnasium seiner Vaterstadt.



Als Beruf hatte er sich das Buchdruckerhandwerk gewählt. 1897 kam er bei der Firma W. Bertelsmann Formularverlag Bielefeld in die Buchdruckerlehre. Durch den Besuch einer Fachschule für Buchdrucker in Leipzig versuchte er, seine Kenntnisse zu vervollständigen. Seiner Militärpflicht genügte er von 1904 – 1906 als Artillerist zunächst beim Fußartillerie-Regiment Nr. 7 in Köln, dann in der Druckerei der Artillerie-Prüfungskommission in Berlin.

Ohne kaufmännische Vorkenntnisse, ganz auf sich selbst gestellt, für seine große elterliche Familie sorgend, ging Fritz Steinhaus sogleich tatkräftig an die Arbeit, um das Unternehmen seiner Vaters weiter auf- und auszubauen. Er hielt sich an Goethes Grundsatz: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.“ Die Firma ging unter der Bezeichnung „J.G. Dickel“ als Destillation, Tabakwarengroßhandlung und Fleischwarenversand weiter. Er trat durch regelmäßigen Besuch in engste Fühlungnahme zur alten Kundschaft und warb durch sein freundliches, verbindliches Wesen neue Geschäftsfreunde hinzu. Zunächst fuhr er mit der Bahn oder mit dem Fahrrad. Nach einem Jahr kutscherte er mit Pferd und Wagen durch das Land, und kurz vor dem ersten



*Fritz Steinhaus junior mit seiner Ehefrau*

Weltkriege fuhr er mit dem Auto bei seiner Kundschaft vor. Mit Lilly Modersohn schloss er den Bund für's Leben. Von seinen beiden Kindern Jochen und Lore ist Jochen im zweiten Weltkriege gefallen.



*Fritz Steinhaus junior mit seinem Automobil*

Fritz Steinhaus junior spezialisierte sich ab 1928 ausschließlich auf den Zigarrenhandel. Die Firma trug seit diesem Jahr seinen Namen. Das Unternehmen J.G. Dickel, den Fleischwarenversand, veräußerte er an die Fleischwarenfabrik J.F. Marten in Gütersloh.

Im Jahre 1924 wurde Fritz Steinhaus von einer nationalen Partei als Kandidat für das Stadtparlament seiner Heimatstadt aufgestellt und zum Stadtverordneten gewählt. Manche freie Stunde opferte er in dieser seiner Eigenschaft dem Gemeinwohl der Gütersloher Bürger.

Trotzdem nahm Fritz Steinhaus sich noch die Zeit, seinem Hang zur Dichtkunst und zur Schriftstellerei nachzugehen. Ein stets froher Geist, verbunden mit viel Interesse an der Musik, herrschte in seinem Hause. Nach Feierabend schrieb Fritz Steinhaus alle die Dönkens, die er auf seinen Geschäftsreisen selbst erlebt oder erzählt bekommen hatte und veröffentlichte sie unter „Kiek süh“ in den Zeitungen, In seinem mit Zeichnungen versehenen Büchern „Kiek süh“ und „Dumm Tüg“ hat er einen großen Teil seiner plattdeutschen Erzählungen

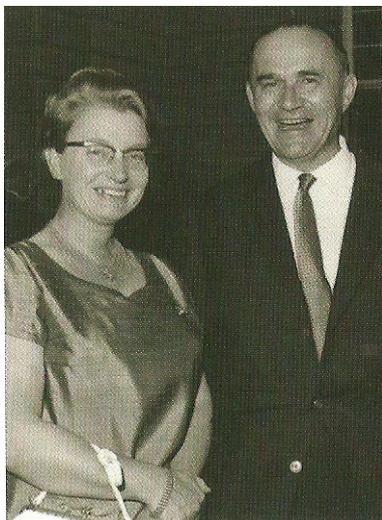


veröffentlicht. Sein rastloses Schaffen für sein florierendes Geschäft und seine schriftstellerische Tätigkeit wurden 1930 durch einen tragischen Unfall jedoch jäh unterbrochen. Im Februar 1930 geschah ein fürchterliches Unglück. Der sonst so gesunde und lebensfrohe Mann wurde durch die gerichtlich erwiesene schuld eines ihm entgegenkommenden Autofahrers derart schwer verletzt, dass er bis zu seinem Tode an den Unfallfolgen zu leiden hatte. Das alles konnte den unerschütterlichen Mann jedoch nicht beugen. Sein Geschäft wurde auch während der langen Krankheit weitergeführt. Im März 1937 starb Fritz Steinhaus und wurde auf dem Gütersloher Friedhof unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm starb ein Mann, der weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt und geachtet war. Liebenswertig gegen jedermann war er von einer seltenen Lebensbejahung. Trotz aller Rückschläge hat er nie den Glauben an eine bessere Zukunft verloren.

## **Schwere Zeiten und Neuanfang**

### **Die vierte Generation**

Die Firma Fritz Steinhaus war seit dem tragischen Unfall 1930 als Einzelfirma in das Handelsregister eingetragen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg konnte Fritz Steinhaus Ehefrau Lilly das durch die Kontingentierung aller Tabakwaren hart betroffene Geschäft wieder aufbauen – die Likörfabrikation war vorher schon aufgegeben worden. Direkt nach dem Krieg wurden Zauberkästen für Kinder und Tropfenfänger für Kannen hergestellt. Auch konnten Gütersloher Bürger ihren selbst angepflanzten Tabak zur Weiterverarbeitung bringen. Im Jahre 1961 vereinigte sich die Firma mit der Zigarrengroßhandlung Hermann



Kaesemann in Bad Rothenfelde und passte sich der Verlagerung des Geschäfts auf den Automatendienst geschickt an. Wenige Monate vor dem 125-jährigen Firmenjubiläum starb Lilly Steinhaus. Ihr Erbe ging an ihre Tochter Lore Hiersemann über.

Dr. Walter Hiersemann kam nach dem 2. Weltkrieg zur Firma Steinhaus. Im September 1945 von der Wehrmacht entlassen, kam er nach Gütersloh und

verheiratete sich mit Lore Steinhaus. Man wandelte die Firma Steinhaus 1948 in eine KG um. Lilly Steinhaus, geborene Modersohn, war zu der Zeit die verantwortliche Geschäftsführerin. Die Prokura lag zunächst bei Willy Richard, später bei Gisela Grapp und Luise Lotte Puwelle. Die Prokuristinnen haben mit überdurchschnittlichem Einsatz, kaufmännischem Talent und steter Sparsamkeit und einem großen, offenen Herzen für alle Mitarbeiter der Firma über Jahrzehnte geleitet. Dank der Rührigkeit und des kaufmännischen Talents der Firmenleitung war es möglich, dass bald die ganze engere und weitere Umgebung von Gütersloh zum Absatzgebiet der Firma Steinhaus gehörte. Es war und ist oberster Grundsatz der Firma, nur beste Tabaksorten, Zigarren und Zigaretten auf den Markt zu bringen. Das Firmenzeichen FST mit einer Zigarrenkiste und den Worten „Kiek süh“ bürgt stets für Qualität. In diese Zeit fällt auch der Umzug der Firma von dem alten Firmensitz in das neue und jetzige Firmengebäude im Heidkamp 17.



Gisela Grapp und Luise Lotte Puwelle

## Herausforderungen und Lösungen

### Die fünfte Generation

Nach dem Tode von Dr. Walter Hiersemann (1989) und Lore Hiersemann (1991) übernahm die älteste Tochter Juliane Hiersemann die Firma und führte sie in das 21. Jahrhundert. Im Jahr 1991 wurde zunächst Gisela Grapp als Geschäftsführerin bestellt, ihr folgte im Jahr 1995 Herbert Wordelmann, der bis heute diesen Posten innehat.



Die über Jahrzehnte gute wirtschaftliche Lage im Tabakwarengroßhandel veränderte sich gravierend nach dem schrecklichen Terroranschlag auf das World Trade Center im Jahr 2001. Die Bundesregierung erhöhte die Tabaksteuer, um mögliche kriegerische Einsätze der Bundeswehr und eine „Verbesserung der inneren Sicherheit“ zu finanzieren. Dazu kam, dass auch immer höher werdende Ausgaben im Gesundheitswesen durch

Steuereinnahmen finanziert werden mussten. Auch das sich in der Gesellschaft völlig veränderte Verhalten gegenüber dem Rauchen und die erhöhten Anforderungen bezüglich des Nichtraucherschutzes bzw. Rauchverbotes, stellten die Firma Steinhaus vor neue Probleme. So wurden für die bereits aufgestellten, mechanischen Automaten erhebliche Investitionen erforderlich, da sie aufgrund der erhöhten Anforderungen infolge des Jugendschutzes durch teure, elektronische Geräte ersetzt werden mussten. Alle Automaten mussten zudem so umgerüstet werden, dass sie mit einer Geldkarte bedient werden konnten. Auf der Geldkarte befindet sich der Chip mit dem Jugendschutzmerkmal.



Geschäftsführer H. Wordelmann

## Zukunft und Ausblick

### Die sechste Generation

Die sechste Generation steht bereit. Mit viel Freude und Engagement ist der Schwiegersohn von Juliane Hiersemann, Christian Barthel, bereits seit 2009 in der Firma aktiv. Zusammen mit der jüngsten Tochter und Schwägerin Nora Krell feilen sie an der Zukunft der Firma. Die beiden anderen Töchter Dr. Karola Krell-Zbinden und Franziska Barthel stehen mit Rat und Tat zur Seite. Die Firma



Christian Barthel



Nora Krell



Franziska Barthel



Dr. Karola Krell-Zbinden

wird in Zukunft mit neuem Logo nur noch mit dem Namen Steinhaus auftreten. Neben dem Tabakgeschäft werden vermehrt die Bereiche Kaffee sowie Gastrobedarf ausgebaut. Die derzeitige Produktpalette wird auf Basis dessen stetig erweitert. Wir freuen uns auf die Zukunft und sind gespannt auf die kommenden Aufgaben!